

## Feldschwirl *Locustella naevia*



**Feldschwirl *Sylvia locustella*, Buschrohrsänger**  
**Kupferstich von Johann Friedrich NAUMANN, aus: J. F. NAUMANN,**  
**Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, 3. Theil, Leipzig 1823**

Frühere Artnamen:

***Calamoherpe locustella*** (von Preen, 1856)

**Heuschreckenrohrsänger *Sylvia locustella***, Lath. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

**Feldschwirl *Locustella naevia*** Bodd. (Krohn, H., 1904)

**Heuschreckensänger *Locustella naevia*** (Bodd.) (Löns, H., 1907)

**Heuschreckensänger *Locustella naevia*** (Bodd.) (Krohn, H., 1910)

**Heuschreckensänger *Locustella n. naevia*** (Bodd.) (Brinkmann, M., 1933)

**Heuschreckensänger *Locustella n. naevia*** (Bodd.) (Tantow, F., 1936)

**Feldschwirl** (Kiefer, H., 1953)

von Preen, 1856:

„*C. locustella* war in den Kornfeldern des rechten Elbufers nicht selten, doch habe ich kein Nest erhalten können.“

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:

Brutvogel. Seit einigen Jahren nicht selten beobachtet, früher gar nicht.

Krohn, H., 1904:

Naumann hörte seinen Gesang bei Lüneburg. (Naturgesch. D. Vögel Deutschl., 1823, III. Thl., S. 707.) Nach Steinvorth und Kohlrausch – 1861 – seit einigen Jahren im Fürstentum Lüneburg nicht selten, früher gar nicht beobachtet.

Löns, H., 1907:

Verbreiteter Brutvogel. Nach Kohlrausch und Steinvorth erst „seit einigen Jahren“ also vor 1861 beobachtet, „früher gar nicht“.

Krohn, H., 1910:

Gesang schwirrend wie der Ton der Heuschrecke.

Tritt bei Eichholz auf, auch bei Rönne, wo er als Brutvogel notiert wurde.

Brinkmann, M., 1933:

Regelmäßiger Brutvogel.

Der Feldschwirl ist häufiger, als angenommen wird. Im Allgemeinen ist er den zunehmenden Vogelarten zuzurechnen.

Nach Koch (1912) ist er in der Heide dort, wo Heidekraut und Carex auf moorigem Grunde gedeihen.

Tantow, F., 1936:

Der Heuschreckensänger, *Locustella n. naevia* (Bodd.), bewohnt Wiesengelände, wo an Gräben erlen Weiden usw. stehen. Bei Bergedorf (Nettelmburg) beobachtete ich ein Pärchen beim Bau eines Nestes, das im Grase zwischen Erlenstubben angelegt wurde.

Der Vogel brütet im ganzen Gebiet an geeigneten Stellen, aber recht verstreut, und wechselt nach meinen Beobachtungen seine Wohngebiete im Laufe der Zeiten andauernd, so daß man ihn an Stellen, an denen er zur Brutzeit im Vorjahr zu hören war, im darauffolgenden vergeblich sucht. Um ein Bild von der Dichte der Besiedlung zu bekommen, sind Nachwanderungen nötig. So hörte ich ihn in der Nacht vom 2./3. Juni 1934 südwestlich von Handorf/Neuwittorf an etwa zehn Stellen. Sein einförmiges Sirren vernahm ich frühestens Anfang Mai, aber auch noch in der zweiten Hälfte des Monats Juli an folgenden Stellen: Boizenburg.

Bei Horst.

Lüneburger Elbniederung.

a) Bleckeder Marsch. 1. Zwischen Radegast-Vogelsang-Garlstorf an drei Orten.

2. Havekost.

b) Artlenburger Marsch. 1. Fischhausen.

c) Winser Marsch. 1. Handorf/Neuwittorf. 2. Südlich von Niedermarschacht an mit Gras und vereinzelt Buschwerk bewachsenen Gräben inmitten von Getreidefeldern am 26. Mai 1935. 3. Am Drennhausener Hinterdeich an mehreren Stellen. 4. In den Viewiesen.

Vierlande und Marschlande.

An einer Reihe von Stellen, z. B. 1. Bergedorf. 2. Neuengamme. 3. Kirchwerder.

4. Overhaken. 5. Reitbrook. 6. Tatenberg. 7. Spadenland.

Elbinseln.

a) Auf Wilhelmsburg nach Hennings 1932 ca. 30 Paare.

Altes Land.

1. Außendeich bei Hinterbrack und Borstel. 2. und 3. Auf Moorwiesen bei Neugraben und Rübke.

Haseldorfer Marsch.

### 1. Von Fährmannssand bis Julssand. ...

Abendliche Wanderungen im Maimonat, wenn ... das eintönige Sirren des Heuschreckensängers zu hören war ... gehören zu den schönsten Erinnerungen der vielen, unendlich vielen einsamen Wanderungen, die ich im Elbtal machte. ...

Wo Acker und Wiesen abwechseln, finden sich, z. B. zwischen Forst Radbruch und Neuwittorf, nicht selten Heuschrecken- und Sumpfrohrsänger. ...

Zwischen Marschacht und Eichholz fand ich im Ackergelände an einem mit Gras und niederem Buschwerk bestandenen Graben zwischen Roggenfeldern den Heuschreckensänger, dessen eigentlicher Lebensraum im Elbtal das reine Grasland mit Büschen an Gräben ist.

Kiefer, H., 1953:

Anfang Mai lassen sich in der Elbmarsch (an der Alten Elbe, an der Havekost, an den Hohnstorfer Schachtteichen, Verf.) alle Arten Rohrsänger hören: ... Feldschwirl (selten) ...